

Kulturtermine

Dienstag

14.00 Uhr: Offenes Haus
Kochschule, evange-
lische Kirche

18.00 Uhr: Raumtheater 3
von Generationen. Ofte-
trifft Seminar

19.00 Uhr: Neckarpark, Kai-
serstr. 3, 30. Dezember für
Kinder und Jugendliche
Info und Anmel-
de

Freitag

10.00 Uhr: 1.11.11
Eintraud-Reyda (BO),
Franken

Samstag

10.00 Uhr: Nara Maa

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

10.00 Uhr: Sie
ermine Sie
tome de
ette an

Hier werden gerade
Granatapfelkerne gemalt.
Marlis Glaser (Mitte) hört
brenn. Stefani und
Rektorin Carolin Jesser
schauen interessiert zu.
Foto: Stefan Popp

Von Stefanie Pfaffie

Ein Widderhorn, Apfelschnitz-
ze, teils mit Honig betrieft
und ein Granatapfel mit wei-
ßen über 600 Kerne – das sind die
drei Motive, die Marlis Glaser in die
Laise-Brunner-Realschule (LRS)
nach Heilbronn mitgebracht hat. Es
sind Symbole für das kulturell ge-
eignete jüdische Neujahrstfest Rosh Ha
Shana. Über das gemeinsame Malen
will die Künstlerin aus Altenweier
den 11 Schülerinnen und Schülern
aus Klasse 8 bis 10, einer ist auch aus
der Außenklasse der Paul-Meyle-
Schule, jüdische Tradition und Kul-
tur näher bringen.

Porträts sind schon seit ihrer Stu-
dienzeit in Hamburg und Bremen
ein Hauptbestandteil von Marlis
Glaser's Kunst. Am 4. Dezember
wird sie der LRS ein Bild ihrer Na-
mensgeblerin überreichen: Laise

„Eine Gruppe wird
wieder einen
Stolperstein verlegen.“

Monika Pogodda-Cosic

Malend das Unbekannte erkunden

HEILBRONN Realschüler lernen von Marlis Glaser einige jüdische Traditionen kennen



Brunner musste im NS-Staat aus
Heilbronn fliehen und ist doch im-
mer ihrer Heimatstadt verbunden
geblieben. „Sie zu kennen, heißt
auch, ihre Werte und Kultur zu ken-
nen“, findet Glaser.

Eintauchen in Kultur Auf Einla-
dung des Freundeskreises Synago-
ge Heilbronn spricht sie am Abend
über ihre Arbeit, doch nun geht es
erstmal um die Schüler. „Ich will
nicht, dass man nur an die verur-
teilten und ermordeten Juden denkt,
sondern mitten in ihre Kultur ein-
taucht“, erklärt die Malerin. Gerade
das Neujahrstfest sei ein wunderba-
rer Feiertag. Im Monat davor gehe
man in sich, überlege, was im abge-
laufenen Jahr falsch gelaufen ist und
bittet andere um Verzeihung. Fröh-

lich seien nicht nur Teil der Natur, son-
dern haben auch eine ethische Be-
deutung und gerade das bräuchten
die Menschen, ist Glaser überzeugt.

Das Widderhorn, das Schafar,
soll mit seinem durchdringenden
Klang aufrütteln, erschüttern und
der Mensch soll das auch zulassen.
Die in Honig getunkten Apfelschnit-
ze gehören ebenso wie der Granat-
apfel mit Segensspruch zur Tischre-
monie an diesem Tag. Das neue
Jahr soll aufsteigen, soll und produkt-
tiv sein – für letzteres stehen die
mindestens 600 Granatapfelkerne.
„Nur wer sich selbst annimmt, bes-
ser erkennt, kann ein süßes Jahr er-
leben und sozial wirken“, erläutert
Glaser die Bedeutung.

Bewusst stehen hier Schüler an
den Tischen, die das Projekt auch

wirklich machen wollten. Interesse
an Kunst und jüdischer Geschichte
haben. „Eine Gruppe wird zum Bei-
spiel wieder einen Stolperstein ver-
legen, die machen die Recherche
dazu als fachübergreifende Kompe-
tenzprüfung“, erklärt Monika Po-
godda-Cosic, die stellvertretende

Schulleiterin. Für sie als Kunst- und
Religionslehrerin ist das Projekt
eine Herzensangelegenheit. Finan-
ziert wird es vom Verein „Gegen Ver-
gessen – für Demokratie“. „Wenn da
nur ein Granatapfelkern voll Wissen
hängen bleibt, haben wir schon viel
erreicht“, denkt Pogodda-Cosic.

Zur Person

Marlis Glaser ist in Oberschwaben
aufgewachsen und studierte an der
Hochschule für Gestaltung Bremen
der Akademie der Künste Hamburg
und der Universität Bremen. Seit 1984
ist sie freischaffende Künstlerin. Ihr
künstlerisches Schaffen umfasst die
Geschichte der Arbeiterbewegung, der
Frauenbewegung, Frauen der französi-

schen Revolution, des nationalsozia-
listischen Widerstands und Gedichte von
Else Lasker-Schüler. Ihr Projekt „Atra-
ham aber pflanzte einen Tamariske-
baum“ beinhaltet Bilder deutschspra-
chiger Emigranten und Überlebender
und deren Kinder in Israel. Jährlich ver-
anstaltet sie den Europäischen Tag der
jüdischen Kultur, spf

Maria kümmert sich mit kräfti-
gen Pinselstrichen um ihr Schafar.
„Normalerweise habe ich es nicht
so mit Kunst, aber ich mag Schulpro-
jekte und wollte etwas Neues aus-
probieren“, erzählt die 15-Jährige.
Gerade die Informationen über jüdi-
sche Kultur haben sie interessiert,
vor allem, weil ihre Schule nach ei-
ner interessanten jüdischen Frau be-
nannt ist. „Die Bedeutung der Bilder
hätte ich ohne Erklärung nicht er-
kannt.“

Kunst und Stolperstein Stefani
sitzt ihr gegenüber. Die 15-Jährige
mag Kunst und ist Teil der Stolper-
stein-Gruppe. „Wir werden das auch
in unsere Prüfung mit einbauen“,
kündigt sie an, während sie dutzen-
de weitere Granatapfelkerne malt.



In memory of my parents who
died in concentration camp

May I never forget

that their light was cut off
by those who do not know
the source of all light.

May I never forget...

when I see wrong done
by those who judge
and are not called upon to judge.

May I never forget...

when I see someone hurt
by those who cannot see,
and by those who cannot hear.

May I never forget

that their light was cut off
but still burns in me,
trying to understand,
trying to see. 1969

"Auf Bertold Brecht"

starb
1999 in
Brookline



Philantropin

Kam 1958 das
erste Mal wieder
nach Heilbronn

geb. 1912

1942

• Deportation
der Eltern
• Theresienstadt
• Auschwitz 1944
• Mutter verstorben

16. Mai 1938
Ankunft in
New York



1932

Heilbronner & Co. Heilbronn
Fabrik für Spezialitäten, Süßwaren und kosmetisch. Artikel



Luise Heilbronner
Eltern: Berthold und
Franziska

Bruder: Emil
Schwester: Lotte

2019
M. Glaser